

## Evaluation conTAKT-menu.ch

Kurzfassung

Zuhanden  
Luzia Kurmann  
Projektleiterin Migration und Integration  
Migros-Genossenschafts-Bund  
Direktion Kultur und Soziales, Abteilung Soziales

Theres Egger, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG  
Ruth Calderón, rc consulta Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen

Bern, Mai 2010

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>I</b>
<b>1 Einleitung und Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>2 Synthese und Beantwortung der Evaluationsfragestellungen</b>	<b>3</b>
<b>3 Schlussfolgerungen</b>	<b>8</b>
<b>Literatur und Dokumente</b>	<b>11</b>

## Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFM	Bundesamt für Migration
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
ESP	Europäisches Sprachenportfolio

### 1 Einleitung und Auftrag

Das Sprachlernool «conTAKT-menu.ch» von Migros-Kulturprozent bietet Lehrpersonen die Möglichkeit, das Thema «gesunde Ernährung und Lebensweise» im Unterricht «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) aufzunehmen. Es bewegt sich damit an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Sprachförderung. Die didaktischen Tools stehen seit Mai 2009 online zur Verfügung und können von Sprachlehrpersonen kostenlos unter [www.conTAKT-menu.ch](http://www.conTAKT-menu.ch) heruntergeladen werden.

Die Sprachtools sind in die Niveaus A und B unterteilt. Niveau A umfasst die elementare, Niveau B die selbständige Sprachverwendung. Für die beiden Stufen stehen sieben bzw. sechs Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Zu einer Unterrichtseinheit gehören jeweils (1) ein Unterrichtsvorschlag mit Hinweisen zur Gestaltung und Vorbereitung des Unterrichts, (2) Unterrichtsmaterialien, wie Arbeitsblätter, Lesetexte, Hörtexte und/oder zusätzliche Materialien (Lebensmittelkärtchen, Spiele) sowie (3) Fachinformationen, die in Form von kurzen Hintergrundtexten über Aspekte gesunder Ernährung informieren und teilweise auf Internetlinks mit ausführlicheren Informationen verweisen.

Mit der vorliegenden Evaluation werden der Einsatz von conTAKT-menu.ch untersucht und die gesundheitspräventive Zielsetzung überprüft. Die Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen seiner Gesamtstrategie und der Strategie «Migration und Gesundheit 2008-2010» finanziell unterstützt.

#### Zweck und Fragestellungen

Die Evaluationsergebnisse dienen dem Migros-Kulturprozent zur Verbesserung und Weiterentwicklung der didaktischen Sprachtools und dem BAG im Bereich der Verhaltensprävention zur Weiterentwicklung von Gesundheitsinformationen («formative Leistung»). Die Evaluation soll zudem eine Wirkungsüberprüfung vornehmen und den Entscheid abstützen, weitere alltagspraktische Themen über den Sprachunterricht zu vermitteln bzw. weitere Projekte zu realisieren («summative Leistung»).

Es wurden folgende generellen Fragestellungen behandelt:

- Wie werden die ernährungstechnischen Inhalte der conTAKT-menu-Unterrichtsvorschläge von den Kursleitenden in den Unterricht eingebaut?
- Wie werden die Informationen über gesunde Ernährung des conTAKT-menu-Unterrichts von den Kursteilnehmenden aufgenommen und in der migrantischen Alltagspraxis umgesetzt?
- Wie müssten die ernährungstechnischen Inhalte ergänzt oder angepasst werden, damit der Deutschunterricht die angestrebten Wirkungen erreichen kann? Wie müssten allenfalls die didaktischen Mittel und das methodische Vorgehen angepasst werden?
- Inwieweit und unter welchen Bedingungen können alltagspraktische Themen, wie zum Beispiel gesunde Ernährung, über den Sprachunterricht bei bildungsfernen Kursbesucher/innen vermittelt werden?

#### Methodisches Vorgehen

Grundlage für die Evaluation bildeten verschiedene mehrheitlich qualitativ ausgerichtete Analysen und Erhebungen.

In einer ersten Etappe wurde auf der Basis einer **Literatur- und Dokumentenanalyse** das Zielsystem von conTAKT-menu.ch beschrieben und darauf aufbauend ein Wirkungsmodell entworfen, welches im Verlauf der Evaluation ergänzt und vertieft wurde. Die verschiedenen Unterrichtsvorschläge und -materialien wurden einzeln analysiert. Dabei wurden die inhaltlichen Ziele identifiziert und beurteilt, inwieweit sie auf die Förderung der Ernährungskompetenz der Kursteilnehmenden ausgerichtet sind.

## 2 Synthese und Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

In einer zweiten Etappe standen die Erfahrungen und Beobachtungen der Lehrpersonen bei der Umsetzung des Sprachlerntools in die Praxis im Zentrum. Die Rahmenbedingungen, unter denen die ernährungsbezogenen Inhalte vermittelt werden, sind entscheidend für die Wirkungen, die der Unterricht bei den Kursteilnehmenden erzielen kann. Um diese zu beschreiben, flossen zum einen die Resultate der im November und Dezember 2009 durchgeführten **Online-Befragung** bei 107 Lehrpersonen ein. Von diesen haben 15 Personen (14 Prozent) conTAKT-menu.ch schon im Unterricht eingesetzt. Zur Vertiefung wurde im Rahmen der vorliegenden Evaluation im März 2010 ein halbtätiger **Workshop** mit Lehrpersonen durchgeführt, welche conTAKT-menu.ch im Unterricht eingesetzt hatten. Am Workshop nahmen acht Sprachkursleiterinnen teil.

In einer dritten Etappe wurden der conTAKT-menu-Unterricht und seine Wirkungen aus der Sicht von Deutschkurs-Teilnehmenden beleuchtet. In zwei laufenden Kursen – einem Mutter-Kind-Kurs in Bellach (SO) und einem Deutschkurs für MigrantInnen in Chur wurden im April 2010 **Gruppenaktivitäten bei Kursteilnehmenden** durchgeführt, in denen exemplarisch überprüft wurde, inwieweit Lernziele zur Förderung der Ernährungskompetenz erreicht werden konnten.

Den Erhebungen bei den Lehrpersonen und den Kursteilnehmenden kam primär explorative Funktion zu.

## 2 Synthese und Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

Die Ergebnisse aus den verschiedenen Etappen und Erhebungen der Evaluation werden nachfolgend zusammengezogen und die Evaluationsfragestellungen beantwortet.

### **Ziele von conTAKT-menu.ch und Wirkungsmodell**

#### ***Wie lässt sich das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch beschreiben?***

Ernährungskompetenz ist eine Voraussetzung für gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten. Ernährungskompetenz bedingt, dass die Kursteilnehmenden Information erhalten und diese – sprachlich und inhaltlich – auch verstehen (Wissen), dass sie eine positive Einstellung gegenüber gesundheitsbewusster Ernährung entwickeln (Einstellungen) und sie in der Lage sind, das erworbene Wissen in ihren Alltag umsetzen, indem sie die Informationen reflektieren, sich mit anderen darüber austauschen und das Wissen kontextbezogen anwenden können (Reflexions- und Transferfähigkeit).

Die Bildung von Ernährungskompetenz bei den Kursteilnehmenden wird durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Diese liegen im Bereich der Person und ihres Umfelds (bspw. kultureller Hintergrund, Bildungshintergrund), beim Kurs- und Lernumfeld (bspw. Unterrichtsaktivitäten, Intensität des Kurses) sowie bei den Lehrpersonen (bspw. didaktische und interkulturelle Kompetenz, eigene Sensibilisierung für das Thema). Auch das konkrete Ernährungsverhalten wird durch weitere Faktoren beeinflusst und ist nicht nur von der Ernährungskompetenz abhängig. Es ist ein bekanntes Problem, dass sich auch durchaus sensibilisierte Personen nicht gesundheitsbewusst ernähren, etwa weil ihnen die Entscheidungsmacht in diesem Bereich fehlt (Verantwortung für das Einkaufen, finanzielle Mittel) oder aus persönlichen Gründen wie Vorlieben entgegen besserem Wissen etc..

#### ***Wie lässt sich das Zielsystem von conTAKT-menu.ch beschreiben?***

Das Angebot von conTAKT-menu.ch bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Sprachförderung, in denen hinsichtlich Programmförderung und Zielvorgaben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamts für Migration (BFM) eine wichtige Rolle spielen. Die Strategie Migration und Gesundheit des BAG zielt auf die Förderung der Gesundheitskompetenz, bei der die Ernährungs-

## 2 Synthese und Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

kompetenz als Teilbereich verstanden werden kann. Das Rahmencurriculum des BFM gibt die Kriterien vor, an denen sich Sprachförderkurse ausrichten sollen. Alltagsrelevanz und die Förderung der Flexibilität und Autonomie im beruflichen und gesellschaftlichen Leben spielen dabei eine zentrale Rolle.

Im Kontext der Förderung der Ernährungskompetenz stützt sich das Angebot von conTAKT-menu.ch auf das Konzept von Food Literacy. Food Literacy meint die Fähigkeit den Ernährungsalltag selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und genussvoll zu gestalten. Im Unterricht sollen die dazu nötigen kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert werden. conTAKT-menu.ch fokussiert sich dabei auf einen Teilbereich von Food Literacy, die gesunde Ernährung. Andere Aspekte, wie nachhaltiges Konsumverhalten stehen nicht im Zentrum. conTAKT-menu.ch situiert sich im Kontext der Sprachförderung. Gemäss Rahmencurriculum des BFM soll der Unterricht die autonome Bewältigung des Alltags in der Schweiz fördern. Dazu sollen allgemeine Kompetenzen und spezifische sprachliche Kompetenzen (linguistische, soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen) gefördert werden.

### ***Welche übergeordneten Bildungsziele im Bereich der Ernährungskompetenz werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt? Welche inhaltlichen Lernziele werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt?***

Bei der Mehrheit der Unterrichtseinheiten auf dem Niveau A und B werden jeweils mehrere Zielebenen (Wissen, Einstellungen/Verhalten, emotionale Aspekte/Motivation/Interesse, interkulturelle Kompetenzen, soziale Kompetenzen) angesprochen. Am häufigsten (12 von 13 Unterrichtseinheiten) wird die Wissens-ebene angepeilt, am seltensten (5 von 13 Unterrichtseinheiten) die Förderung der interkulturellen Kompetenz.

Bei zwei der sieben Unterrichtseinheiten auf dem Niveau A (A2 «Lebensmittelmix», A4 «Aus dem Einkaufskorb») wird ausschliesslich die Wissens-ebene angesprochen, wodurch sie bei isoliertem Einsatz nur bedingt zur Förderung der Ernährungskompetenz beitragen können. Eine weitere Unterrichtseinheit (A5 «Schatzzuche in der Pyramide») spricht keine der Zielebenen gezielt an und trägt bei isoliertem Einsatz nicht zur Förderung der Ernährungskompetenz bei.

### **Konzeption und Einsatz der didaktischen Tools**

#### ***Wie kann die Behandlung des Themas «gesunde Ernährung» mit den Zielen eines Sprachförderkurses in Übereinstimmung gebracht werden?***

Eine wichtige Voraussetzung ist, dass das Thema «gesunde Ernährung» bei der jeweiligen Zielgruppe das Kriterium der Alltagsrelevanz erfüllt. Für Eltern und insbesondere Mütter sind (Sprach-)Kompetenzen im Bereich von Ernährung und Bewegung relevant für den Kontakt mit Fachpersonen aus dem Betreuungs-, Schul- und Gesundheitsbereich oder wenn sie sich in der Ortssprache mit anderen Eltern austauschen wollen. Für andere Gruppen ist diese Thematik gegenüber anderen (Arbeit, Wohnen, Gesundheitswesen allgemein) weniger prioritär.

#### ***In welchem Rahmen werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt?***

Den Rahmen bilden in der Regel DaZ-Kurse, häufig Frauenkurse oder Mutter-Kind-Kurse. In der Regel handelt es sich dabei um Kurse, die ein- bis zweimal die Woche stattfinden und sich über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten erstrecken. Im Einzelfall variiert der Rahmen jedoch sehr stark. Dies betrifft einerseits die Art des Sprachkurses, andererseits aber auch die Rahmenbedingungen vor Ort.

### ***Bei wem werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt?***

Mit dem Unterricht erreicht werden in überwiegender Zahl Frauen, sei es in reinen Frauenkursen, Mutter-Kind-Kursen und in gemischten Kursen. Der Bildungshintergrund der Kursteilnehmenden ist bisweilen heterogen, er reicht von bildungsungewohnten bis bildungsgewohnten Personen. Einzelne Lehrpersonen arbeiteten auch bei Analphabet/innen mit ausgewählten Materialien.

### ***Welche Unterrichtseinheiten werden von den Lehrpersonen eingesetzt? Werden einzelne oder mehrere eingesetzt? Auf welchem Sprachniveau (A / B)?***

Bisher wurden vor allem Tools auf dem Niveau A «elementare Sprachverwendung» eingesetzt. Besonders beliebt sind dabei die «Einstiegseinheiten» A1 «Gedekte Tische aus aller Welt» und A2 «Lebensmittel-Mix». In der Regel werden Tools aus mehreren Unterrichtseinheiten eingesetzt, die Unterrichtsvorschläge teilweise umgesetzt, häufig aber auch nur einzelne Arbeitsblätter oder Materialien verwendet. Dies scheint für die Arbeitsweise der Lehrpersonen nicht untypisch, folgen sie doch selten ausschliesslich einem vorgegebenen Lehrmittel, sondern ergänzen oder erweitern dies nach Bedarf.

Der deutlich weniger häufige Einsatz der Unterrichtsvorschläge von Niveau B kann ein Indiz sein für die in der Analyse der Unterrichtsmaterialien (Kapitel 4) festgestellte schwierige Umsetzbarkeit der Unterrichtsvorschläge.

### ***Inwieweit gelingt es, das Thema gesunde Ernährung zu behandeln, d.h. die Zusatzinformationen angemessen in den Unterricht zu integrieren?***

Die Fachinformationen wurden von den Lehrpersonen nur teilweise konsultiert, mehrheitlich jedoch als interessant und nützlich im Sinne von Hintergrundinformation und als fachliche Unterstützung bewertet. Diese lassen sich ihrer Ansicht nach jedoch kaum angemessen in den Unterricht integrieren, da die Zeit fehlt bzw. man dem Thema nicht zulasten der sprachlichen Lernziele ein zu grosses Gewicht geben will. Wie auch die Gruppenaktivitäten in den beiden Kursklassen zeigen, findet jedoch im Unterricht durchaus eine Auseinandersetzung mit der Frage «Was ist gesund, was ist ungesund?» statt.

### ***Weshalb werden die Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen eingesetzt? Welche Rolle spielt dabei das Thema (gesunde) Ernährung? Welche Rolle spielt das didaktische Material und dessen Einsatzmöglichkeiten?***

Bei der Wahl der Unterrichtsmaterialien spielen verschiedene Motive eine Rolle. Ganz grundsätzlich ist das Thema «Essen und Trinken» bei den Lehrpersonen (und den Teilnehmenden) beliebt und die neuen Tools, die sich mit gesundem Essen befassen, stossen daher auf Interesse. Nur eine Minderheit der Workshop-Teilnehmerinnen hat spezifisch den Aspekt «gesunde Ernährung» bewusst im Kontext von Gesundheitsprävention im Unterricht aufgegriffen. Wichtig bei der Auswahl ist auch das didaktische Material, das sich in gewissen Fällen für den (spielerischen) Einsatz bei Anfängerklassen oder heterogenen Klassen eignet oder das bestimmte sprachliche Lernziele abdeckt.

### ***Inwieweit genügen einzelne Unterrichtseinheiten für die Erarbeitung des Themas «Gesunde Ernährung»? Braucht es dazu mehrere / bestimmte Einheiten bzw. ist die Umsetzung des ganzen Pakets notwendig?***

Aufgrund der Analyse der Unterrichtsmaterialien fördern die einzelnen Unterrichtsvorschläge auf Niveau A die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung teilweise nur, wenn sie in Kombination mit anderen Unterrichtseinheiten umgesetzt werden (Kapitel 4). Nach den Beobachtungen in den beiden Kursgruppen

## 2 Synthese und Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

Ist es aber nicht notwendig, das ganze Paket umzusetzen. Auch die Umsetzung eines Teils der Unterrichtsvorschläge bewirkt einen Lernzuwachs. Im Falle des Kurses «Deutsch für Migrantinnen» wurde das Thema Bewegung, das eng mit dem Thema Ernährung verbunden ist, allerdings nicht mit den Materialien von conTAKT-menu.ch bearbeitet. Die Auseinandersetzung mit Bewegung war Teil des Themas «Gesundheit und Krankheit» in einem anderen Lehrmittel.

Aus der Online-Befragung und aus dem Workshop mit den Lehrpersonen wird deutlich, dass bei der Behandlung des Themas Ernährung kaum ausschliesslich mit den Tools von conTAKT-menu.ch gearbeitet wird. Die Tools werden oft ergänzend beigezogen. Der Lernerfolg lässt sich also nicht ausschliesslich auf conTAKT-menu.ch zurückführen.

### **Resultate bei den Kursteilnehmenden**

#### ***Welchen Stellenwert hat das Thema (gesunde) Ernährung bei den Kursteilnehmenden? Welches Interesse haben sie am Thema (gesunde) Ernährung?***

Nach den Erfahrungen der Lehrpersonen stösst das Thema (gesunde) Ernährung bei den Kursteilnehmenden auf eine gute Resonanz. Auch die Kursteilnehmerinnen aus den beiden untersuchten DaZ-Kursen zeigen Interesse am Thema, da sie diejenigen sind, die einkaufen und kochen und für die Ernährung der Familie zuständig sind. Im Falle des Kurses «Deutsch für Migrantinnen» können die Teilnehmerinnen kompetent und aus eigener Erfahrung über das Thema sprechen.

#### ***Wie werden die ernährungsbezogenen Inhalte von den Kursteilnehmenden beurteilt?***

Für die Teilnehmerinnen der beiden Kursgruppen sind die ernährungstechnischen Inhalte wie z.B. die Lebensmittelpyramide mit den Ernährungstipps teilweise bekannt. Neu sind für die Mehrheit der Teilnehmerinnen lediglich die deutschen Begriffe und Wendungen.

#### ***Welche Lerninhalte konnten vermittelt werden (Wissen)? Inwieweit wurden die Teilnehmenden für das Thema Ernährung sensibilisiert (Einstellungen)?***

Die Lehrpersonen, die an der Online-Befragung teilnahmen, hatten mehrheitlich den Eindruck, dass sie die Teilnehmenden in einem gewissen Masse für das Thema gesunde Ernährung sensibilisieren konnten. Die Workshop-Teilnehmerinnen erwarten von conTAKT-menu.ch am ehesten einen Beitrag auf der Wissens-ebene der Kursteilnehmenden. Was die Einstellungen betrifft, machten sie die Erfahrung, dass diese teilweise stark verankert sind und sich nur längerfristig beeinflussen lassen.

Wie die Aktivitäten in den beiden Kursgruppen nahe legen, konnten die Teilnehmerinnen punktuell weiter sensibilisiert werden für gesunde Ernährung. Allerdings ist der Wissensstand der Teilnehmerinnen auch von früheren Kenntnissen beeinflusst. Da bei der vorliegenden Erhebung kein Vortest vorgenommen wurde, kann nicht genau gesagt werden, wie viel und was die Teilnehmerinnen genau in diesem Kurs gelernt hatten. Bekanntes Wissen wurde aber wieder in Erinnerung gerufen und die Behandlung des Themas an sich motivierte, wieder vermehrt auf gesundes Ernährungsverhalten zu achten.

#### ***Inwieweit und in welchen Bereichen beabsichtigen die Teilnehmenden eine Verhaltensänderung? Inwieweit und in welchen Bereichen haben sie ihr Verhalten konkret geändert?***

Die Lehrpersonen konnten teilweise feststellen, dass die Kursteilnehmenden die Informationen zu gesunder Ernährung im Rahmen des Unterrichts umsetzten, bspw. indem sie beim gemeinsamen Einkaufen bewusst auf gesunde Produkte achteten. Die Kursleitenden waren aber insgesamt zurückhaltend, was die Annahme betrifft, dass die Kursteilnehmenden die Informationen aus dem Kurs auch direkt in ihren Alltag

umsetzen. Nur in Einzelfällen wussten die Lehrpersonen von Teilnehmenden zu berichten, die konkrete Verhaltensänderungen in den Unterricht zurückgemeldet hatten.

Von den TeilnehmerInnen der beiden Kursgruppen hatten einige punktuell etwas in der Ernährung der Familie oder der Kinder geändert (mehr Gemüse für die Familie, mehr Trinken oder Milchprodukte für das Kind etc.). Diese Reaktion erscheint realistisch und normal. Die Information über gesunde Ernährung wird aufgenommen und teilweise in das Alltagsverhalten integriert. Eigene Vorlieben und Gewohnheiten sind jedoch stärker als «vernünftige» Ernährungsregeln, solange kein Leidensdruck besteht.

### ***Wie müssten die ernährungsbezogenen Inhalte aus Sicht der Teilnehmer/innen und der Lehrpersonen ergänzt oder angepasst werden, um im migrantischen Alltag umgesetzt werden zu können?***

Nach Erfahrung der Lehrpersonen stellen die schematischen Darstellungen der Lebensmittelkärtchen bzw. der Lebensmittelpyramide teilweise einen Stolperstein dar, da diese schlecht verstanden werden. Teilweise erschien ihnen auch der Wortschatz für die Zielgruppe zu spezifisch (bspw. Knäckebrot). Auch aus der Beobachtung im «MuKi-Kurs» zeigte sich, dass die abstrakten Bildkärtchen nicht immer verstanden wurden. Generell erleichtern praktische Übungen den TeilnehmerInnen den Transfer in den Alltag (bspw. gesundes «Zvieri» für Kinder vorbereiten).

### ***Inwieweit lassen sich die Erfahrungen mit der Vermittlung von ernährungsbezogenen Inhalten im Sprachunterricht aus Sicht der Sprachlehrpersonen auf andere Bereiche übertragen?***

Die Workshop-TeilnehmerInnen fanden die Idee, die Sprachtools auf das Thema Frühförderung und Erziehung auszudehnen insgesamt interessant. Einige Lehrpersonen aus der Online-Befragung und dem Workshop erachteten das Erziehungs-Thema primär für Frauenkurse bzw. Mutter-Kind-Kurse als geeignet bzw. relevant. Es gab jedoch auch andere, die das Thema auch in gemischten Gruppen thematisieren würden und darauf hinweisen, dass auch Männer Betreuungsaufgaben übernehmen, wenn die Frau bspw. Schichtarbeit leistet. Einige Lehrpersonen fänden es wichtig, wenn Männer einen besseren Zugang zu Erziehungsfragen finden würden. Es ist allerdings fraglich, ob sich dieses Bestreben mit den übergeordneten Zielen (Alltagsrelevanz) des Sprachunterrichts in Einklang bringen lassen. Erziehungsfragen werden meist innerhalb der Familie besprochen. Auf Deutsch brauchen Eltern sprachlich-kommunikative Kompetenzen in der lokalen Landessprache im Kontakt mit der Schule und Betreuungsinstitutionen. Vorrangig ist auf dem elementaren Sprachniveau jedoch der Erwerb von alltagspraktischen Kompetenzen wie Termine vereinbaren, Abwesenheiten melden und andere organisatorischen Fragen kommunizieren können.

### ***Inwieweit begrüßen Sprachkursteilnehmende die Vermittlung von lebenspraktischen Inhalten in Verbindung mit dem Sprachkurs?***

Das Thema «Lebensmittel» und «gesunde Ernährung» eignet sich sehr gut für einen MuKi-Kurs, da es ein Thema ist, mit dem sich die Mütter täglich beschäftigen und mit dem sie auch in der Schule und beim Arzt auf Deutsch konfrontiert werden. Für andere Zielgruppen kann das Thema im Rahmen des Deutschlernens (Wortschatzerweiterung, Grammatik) sinnvoll sein. Die TeilnehmerInnen aus dem Kurs «Deutsch für Migrantinnen» brachten aber auch zum Ausdruck, dass es wenig Neues war. Bei dieser Kursgruppe stellte sich die Frage, wie viel Raum dem Thema «Ernährung» gegeben werden soll, und inwieweit die Frauen andere Informationen benötigen, um sich im Alltag autonom bewegen zu können. Die Deutschlernenden mit einem mittleren Bildungsstand benötigen allenfalls eher Informationen, die ihnen Selbständigkeit im ökonomischen und rechtlichen Bereich ermöglichen. Angesprochen wurden von den Lehrpersonen in der Online-Befragung bspw. Themenbereiche wie Geldverkehr, Versicherungen, Schul- und Bildungssystem, Rechte und Pflichten in Familie, Arbeit, Wohnen.



## 3 Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen der Evaluation werden in Form von acht Thesen formuliert.

### ***These 1: Bei der Behandlung des Themas «Essen & Trinken» im Sprachunterricht kann conTAKT-menu.ch einen Zusatznutzen bringen.***

Das Thema «Essen & Trinken» stösst bei Kursteilnehmenden auf Interesse und wird von DaZ-Lehrpersonen häufig aufgenommen. Der Fokus auf *gesunde* Ernährung kann dabei für die Lernenden einen Zusatznutzen bringen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Thematik für die jeweilige Zielgruppe des Kurses relevant ist.

### ***These 2: Der Einsatz von conTAKT-menu.ch ist vor allem in Frauenkursen und Mutter-Kind-Kursen sinnvoll.***

Das Thema (gesunde) Ernährung ist für Frauen mit Kindern besonders relevant. Sie sind es in der Regel, die einkaufen und kochen und für die Ernährung der Familie zuständig sind. Um den Alltag in der Schweiz autonom bewältigen zu können, sind entsprechende Kenntnisse in der Ortssprache für sie von grosser Bedeutung. Auch aus gesundheitspräventiver Sicht ist es sinnvoll, bei dieser Zielgruppe anzusetzen. Da sie (bis zu einem gewissen Grad) über die Entscheidungsmacht im Bereich der Ernährung verfügt, werden mit der Prävention auch ihre Partner und Kinder erreicht. Nachhaltige Prävention im Bereich Ernährung und Bewegung setzt nach Möglichkeit im frühen Lebensalter ein. Bei sozioökonomisch benachteiligten Familien, unter denen Migrant/innen überdurchschnittlich häufig vertreten sind, besteht diesbezüglich auch Handlungsbedarf (Übergewicht, Zahngesundheit). Die Thematisierung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens der Kinder im Sprachunterricht stellt eine Ergänzung zu anderen Bestrebungen in diesem Bereich dar (bspw. Projekte zur Förderung gesunder Ernährung in Spielgruppen und Kindertagesstätten, wie «Primano» in der Stadt Bern).

### ***These 3: Ernährungswissen ist komplexes Wissen, dessen Vermittlung gewisse Ausführlichkeit verlangt.***

Die «Logik» der Lebensmittelpyramide ist zwar einfach zugänglich (Welche Lebensmittel gehören in welche Gruppe? Wovon braucht es viel, wovon wenig?), die Vermittlung eines differenzierten Wissens und die Übertragung auf die Kategorien «gesund»/«ungesund» ist jedoch anspruchsvoll (Banane ist eine Frucht, hat aber viel Zucker, Nüsse haben viel Fett, sind aber gesund etc.). Um diesen Herausforderungen zu begegnen und unerwünschte Resultate zu vermeiden (bspw. «man soll viel Trinken, also trinke ich viel Eistee») muss das Thema wiederholt und mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt werden.

Im Zusammenhang mit den Ernährungsregeln der Lebensmittelpyramide stellen sich auch besondere Herausforderungen hinsichtlich des kulturellen und persönlichen Hintergrunds der Adressat/innen. Je nach individueller Erfahrung und kulturellem Hintergrund wird einzelnen Lebensmitteln eine unterschiedliche Bedeutung und ein unterschiedlicher Wert zugeschrieben. conTAKT-menu.ch könnte hier allenfalls um einen Unterrichtsvorschlag erweitert werden, in dem die Bedeutung der unterschiedlichen (Grund-) Nahrungsmittel in den verschiedenen kulturellen Kontexten vertiefter reflektiert wird, bspw. die Bedeutung von Wasser als Getränk, von fetthaltigen Speisen, von Mais oder Reis etc.

### ***These 4: Als ergänzende Unterrichtsideen und –materialien sind die Tools zur Förderung der Ernährungskompetenz im Sprachunterricht geeignet.***

Die Tools von conTAKT-menu.ch werden im Unterricht ergänzend zu anderen regulären Lehrmitteln eingesetzt und können bei den Kursteilnehmenden einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz

### 3 Schlussfolgerungen

leisten. Der Anspruch, dass alle Unterrichtseinheiten einzeln und ohne lange Zusatzvorbereitung eingesetzt werden können, wird nur teilweise eingelöst. Aufgrund der fehlenden didaktischen und zielgruppenorientierten Aufarbeitung können die Unterrichtsvorschläge teilweise nicht zielorientiert umgesetzt werden.

#### ***These 5 : Bei bildungsfernen Kursteilnehmenden wird in erster Linie die funktionale Ernährungskompetenz gefördert.***

Im Unterricht mit den Sprachtools gelingt es bei bildungsfernen Kursteilnehmenden in erster Linie, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln. Wirkungen auf der Reflexionsebene können primär bei bildungsnahen bzw. fortgeschrittenen Lernenden erzielt werden. Diese bringen häufig bereits entsprechendes Vorwissen mit, das sie nun vertiefen können. Zudem ist es für fortgeschrittene und lerngewohnte Lernende einfacher, sich auch auf nicht-sprachliche, inhaltliche Aspekte zu konzentrieren.

#### ***These 6: Bei der Ausgestaltung des Sprachlerntools besteht Verbesserungspotenzial.***

Einige Massnahmen zur Verbesserung lassen sich relativ einfach umsetzen, andere erfordern einen weitgehenden Entwicklungsaufwand, teilweise auch finanziellen Mehraufwand.

Die Zugänglichkeit der Materialien könnte verbessert werden, wenn auch die Fachtexte als PDF-Dokumente zur Verfügung gestellt würden, die sich herunterladen und einfach ausdrucken lassen. Es könnte zudem geprüft werden, die Hörtexte als CD zur Verfügung zu stellen oder in einer Form, in der sie von den Lehrpersonen als Audio-File heruntergeladen werden können. Die Kursleitenden sollten die Möglichkeit haben, die Materialien umzuarbeiten und den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Kursgruppen anzupassen. Um dies zu erleichtern, könnten die Vorlagen und Arbeitsblätter im Word-Format zur freien Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Einteilung der einzelnen Unterrichtseinheiten nach ESP-Niveaus würde den Lehrpersonen die Orientierung erleichtern. Es wäre zudem wünschenswert, wenn bei den einzelnen Unterrichtsvorschlägen die inhaltlichen und sprachlichen Lernziele und die verwendeten Redemittel aufgeführt würden. Dies trägt dazu bei, dass sich die Lehrpersonen besser orientieren können und fördert die zielorientierte Ausrichtung des Unterrichts.

Die Fachinformationen stellen für die Lehrpersonen nützliche und wichtige Hintergrundinformationen zur eigenen fachlichen Fundierung bereit. Im Sinne einer konsequenten Fokussierung sollten sie sich auf das Thema Ernährung und Bewegung beschränken. Informationen zum nachhaltigen Konsumverhalten lenken von den anvisierten Zielen eher ab.

#### ***These 7: Für eine Optimierung der Zielerreichung bestehen Ansatzpunkte auf unterschiedlichen Ebenen.***

Die Entwicklung von Ernährungskompetenz im Rahmen eines Sprachkurses wird durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Bezogen auf das Kurs- und Lernumfeld ist es ideal, wenn die Unterrichtseinheiten von conTAKT-menu.ch in einen grösseren thematischen Kontext eingebunden werden können, bspw. in das Thema «Gesundheit» oder das Thema «Essen und Trinken». Die ernährungsbezogenen Inhalte können so über einen längeren Zeitraum immer wieder aufgegriffen und von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Sowohl bei der Förderung der Ernährungskompetenz als auch der Sprachförderung ist entscheidend, dass der Nutzen und die Relevanz der Unterrichtsinhalte für die Kursteilnehmenden ersichtlich sind. Im Zentrum stehen auf niedrigen Sprachniveaus die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen, welche für die Lernenden bei der sprachlichen Bewältigung des Alltags relevant sind. Bereits heute

### 3 Schlussfolgerungen

werden die Unterrichtsideen und –materialien von den Lehrpersonen zumeist in einem spezifischen Themenblock «Gesundheit» oder «Ernährung» eingesetzt, vielfach in Frauenkursen oder Mutter-Kind-Kursen.

Es könnte auch überlegt werden, Beispiele für «Best practice» für die Vermittlung von Informationen zu gesunder Ernährung zu erarbeiten. Dies reicht u.U. über die eigentlichen Unterrichtsmaterialien hinaus. So fördert es bspw. die Erreichung der Lernziele, wenn die Lehrpersonen ein gesundheitsförderndes Lernumfeld schaffen und praxisnahe Anknüpfungspunkte für eine Diskussion und Reflexion bieten (bspw. Wasser als Getränk anbieten, gesunde Knabberereien mitbringen, von sich oder anderen Personen berichten, die sich gesund ernähren etc.). Solche Erfahrungen und Porträts könnten bspw. über ein Forum auf der Internetseite von [www.kontakt-menu.ch](http://www.kontakt-menu.ch) ausgetauscht werden. In einem solchen Forum könnten sich die Lehrpersonen, die mit den Tools gearbeitet haben, auch darüber austauschen, welche Erfahrungen sie mit einzelnen Materialien gemacht haben, wie sie diese ergänzt haben etc.

***These 8: Für die Vermittlung von anderen Präventionsthemen sind DaZ-Kurse nur bedingt geeignet.***

In DaZ-Kursen müssen sich spezifische Präventionsziele grundsätzlich den Sprachförderzielen unterordnen (Relevanzkriterium). Die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen kann bei Zielgruppen sinnvoll sein, für welche die jeweilige Thematik relevant ist. Themenspezifische Prävention sollte transparent als solche deklariert werden, damit sich die Personen, die an einem Sprachkurs teilnehmen, nicht bevormundet fühlen. Für die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen sind eher Integrationskurse und Förderprogramme für spezifische Zielgruppen geeignet, die eine thematisch vertiefte Auseinandersetzung in Kombination mit der Erweiterung der Deutschkenntnisse ermöglichen.

## Literatur und Dokumente

### Projektdokumente

Burkhardt Brigitte (2010): Implementierungskonzept conTAKT-menu.ch, 21. April 2009

Didaktische Tools zur gesunden Ernährung für den DaZ-Unterricht «Deutsch als Zweitsprache» für Erwachsene, unter: <http://www.kontakt-menu.ch/menu/de/home.html>

Gysel Barbara (2005): Tagungsrückblick «Gesundheit und Integration», Workshop mit Migrant/innen, 17.12.2005

Gysel Barbara (2009): kontakt-menu.ch - Kurzbericht Stakeholders Deutsch- und Integrationskurse, Februar 2009

Huber Ursula (2008a): Gesunde Ernährung. Entwicklung von didaktischen Tools für die Sprachkurse «Deutsch als Zweitsprache». Recherche und Projektvorschläge, Januar 2008

Huber Ursula (2008b): Überblick über die Ergebnisse der Vorevaluation zum Teil 1 - «Elementare Sprachverwendung», September 2008

Stettler Peter und Kilian Künzi (2010): conTAKT-menu.ch Online-Befragung. Kommentierter Tabellenband, Februar 2010

### Literatur und weitere Grundlagen Gesundheits- und Sprachförderung

Ackermann Günter, Ursel Broesskamp-Stone, Bernhard Cloetta, Brigitte Ruckstuhl und Brenda Spencer (2005): «Ein Wegweiser zur guten Praxis: Das Ergebnismodell von Gesundheitsförderung Schweiz», *Focus*, 24, 14-17

Apeltauer Ernst (1997): Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs. Eine Einführung. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt. Berlin

BAG Bundesamt für Gesundheit (2008): Bundesstrategie «Migration und Gesundheit», unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/07688/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

BAG Bundesamt für Gesundheit (2008): Gesundheitskompetenz – Kurzfassung, unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/00388/02873/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

BAG Bundesamt für Gesundheit (2010): Unterrichtsmappe Gesundheit. Lehrmittel zu Gesundheitsthemen in einfachem Deutsch, Bern: BAG, unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/07689/07828/07978/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

Besic Osman und Corinna Bisegger (2009): Gesundheitskompetenz im Migrationskontext – Auf dem Weg zu gesundheitlicher Chancengleichheit, in: SRK Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo, 179-199

BFM Bundesamt für Migration (2007): Bericht Integrationsmassnahmen über den Handlungsbedarf und die Massnahmenvorschläge der zuständigen Bundesstellen im Bereich der Integration von Ausländerinnen und Ausländern per 30. Juni 2007, unter: <http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/berichte.Par.0009.File.tmp/070630-ber-integrationsmassnahmen-d.pdf> (Zugriff: 01.05.2010)

### 3 Schlussfolgerungen

- Hurrelmann Klaus, Theodor Klotz und Jochen Haisch, Hrsg. (2007): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, 2. aktual. Auflage, Bern: Huber
- Kickbusch Ilona, Daniela Maag und Hans Saan (2005): Enabling healthy choices in modern health societies. Paper for the European Health Forum Bad Gastein
- Lenz Peter, Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter (2009): Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten. Institut für Mehrsprachigkeit Universität Freiburg, unveröffentlichtes Dokument, verfasst im Auftrag des Bundesamts für Migration
- Maag Daniela (2009): Gesundheitskompetenz in der Schweiz: Ernährung, Bewegung und Gewicht, in: SRK Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo, 80-112
- Nutbeam Don (2000): «Health literacy as public goal: a challenge for contemporary health education and communication strategies into the 21<sup>st</sup> century», *Health Promotion International*, 15(3): 259-267
- Pfluger Thomas, Andreas Biedermann und Corina Salis Gross (2008): Transkulturelle Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz. Grundlagen und Empfehlungen, Herzogenbuchsee: Public Health Services
- Rödiger Alexander und Therese Stutz Steiger (2009): Gesundheitskompetenz, Hintergrund, Begriffsbestimmung und Auswirkungen, unter Mitarbeit von Ursel Broesskamp-Stone und Ursula Ulrich, in: Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz zwischen Anspruch und Umsetzung, 19-54
- Schnögl Sonja, Rosemarie Zehetgruber, Silvia Danninger, Monika Setzwein, Regina Wenk, Madlen Freudenberg, Claudia Müller und Maïke Groeneveld (2006): Schmackhafte Angebote für die Erwachsenenbildung und Beratung. Handbuch und Toolbox, Onlinepublikation unter [www.food-literacy.org](http://www.food-literacy.org) [letzter Zugriff am 21.10.2009]
- Sommerhalder Kathrin und Thomas Abel (2007): Gesundheitskompetenz: Eine konzeptuelle Einordnung, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Bern: Institut für Sozial- und Präventivmedizin
- SRK Schweizerisches Rotes Kreuz, Hrsg. (2009): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo
- Van Avermaet Piet und Sara Gysen (2008): Language learning, teaching and assessment and the integration of adult immigrants. The importance of needs analysis. Council of Europe, Language Policy Division Online: [http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet\\_Migr\\_NeedsFull\\_EN.doc](http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet_Migr_NeedsFull_EN.doc); Frz.: [http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet\\_Migr\\_NeedsFull\\_FR.doc](http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet_Migr_NeedsFull_FR.doc) (Zugriff: 06.07.2009)
- Widmer Thomas, Charles Landert und Nicole Bachmann (2000): Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards), [www.seval.ch](http://www.seval.ch)
- Zumstein Regolo Christine und Osman Besic (2009): Gesund leben. Deutsch-Lernbuch ab Stufe A2, Bern: hep-Verlag